

Mitteilungen

Nr. 150 – September 2024

www.neuesland.de

*Persönliches, Anliegen,
Entwicklungen und News aus dem Neuen Land*



Der "TAG DER BEGEGNUNG" am 25.05.24 in Amelith

Neues Land, im September 2024



Andreas Loewe

Ihr Lieben,

"Herzliche Begegnungen!",

war aus den ersten Rückmeldungen zu unserem **"Tag der Begegnung" in Amelith** am Samstag dem 25.05.2024 zu hören und sie beschreiben auch mein Erleben. Haben wir am Vortag noch alle Arbeiten wegen eines Unwetters mit Starkregen und Hagel (zum Teil 30cm hoch) abbrechen müssen, so war es genauso unfassbar, dass am nächsten Tag die Sonne schien, es warm und der Himmel strahlend blau war. Die Menschen strömten mit viel Freude auf unseren festlich geschmückten Hof am Haupthaus.



Es kamen Sommergäste, Mitarbeitende, Nachbarn, Freunde, Partner, Handwerker, viele Kinder, Menschen aus den Gemeinden, aus anderen Einrichtungen, Interessierte und Neugierige, die

Bürgermeister, Vereinsmitglieder und natürlich unsere Gäste aus der Clearing-Station, der Therapie und der Nachsorge. Und viele Ehemalige, die wir seit Jahren nicht gesehen hatten.

Es war sehr schön anzusehen, dass sich alle sehr wohl gefühlt haben..

Hier im Bild, links unten, einige unserer Frauen aus der Therapie.

Eine feste Burg ist unser Gott (Psalm 46).

Seit einigen Wochen beschäftige ich mich mit dem Psalm 46. In schwierigen Zeiten immer wieder Zukunft und Stärke zu bekommen und mit Gottes Zusage eine Hilfe in grössten Nöten zu haben. Das hilft mir, damit kann ich vieles besser einordnen und verstehen und Anderen Mut machen.

Unsere Leute suchen uns ja ganz bewusst auf, weil sie unsere Häuser als eine von Gott gegebene feste Burg sehen und Zuflucht suchen.

Und diese aufkommende Zuversicht und Stärke, die beobachten wir bei unseren Gästen und Mitarbeitenden und auch bei Menschen, die uns besuchen. So wie auch bei dem Handwerksvertreter, der mir zurückmeldete, dass es so schön war am "Tag der Begegnung" und er so viele neue gute Eindrücke mitgenommen hat.

Und auch bei der **Einweihung unserer Schützhütte Amelith**, dem Wohnhaus vom Aussiedlerhof, Ende Juli, wurde deutlich, dass wir diese feste Burg von Gott auch ganz praktisch brauchen. Nun sind die 9 Plätze fertig und bald wird jedes Zimmer belegt sein. Wir haben das ganze Dorf eingeladen, um zu zeigen, wie schön alles geworden ist. Auch hier haben wir u.a. die Rückmeldung einer Dorfbewohnerin bekommen: "Es war so schön bei euch!"

Dankeschön allen, die dazu beigetragen haben. Auch ich habe zu danken, denn ich durfte mittendrin sein.

Ich wünsche, wir hätten noch mehr von diesen Orten in einer Welt von Konflikten, kriegerischen Auseinandersetzungen, Sorgen, Ängsten und all dem Hass im Internet und auf der Strasse. Sicherlich wird die feste Burg auch beim Sommerfest am Bauwagen zum Ende von "Summer in the City" zu erleben sein. Gott lädt uns alle ein an einer Welt mit Zukunft und Hoffnung teilzuhaben – nehmen wir es an!

Was erwartet uns in diesen Mitteilungen?

- ✚ Eindrücke vom "Tag der Begegnung" in Amelith.
- ✚ Bericht von der Einweihung der Schutzhütte in Amelith!
- ✚ Gedanken zum Gedenktag für die Drogentoten 2023 am Bauwagen
- ✚ Zeugnisse von unseren Gästen Kim und Pietro.
- ✚ Bericht über die Betreuung von Kindern unserer Gäste in einer Pflegefamilie.
- ✚ Unsere Stellungnahme zur Cannabislegalisierung.
- ✚ Bericht von Joachim aus seiner Zeit als Bundesfreiwilliger (Bufdi) in Amelith.
- ✚ ... und viele weitere Eindrücke, Anliegen und Berichte.

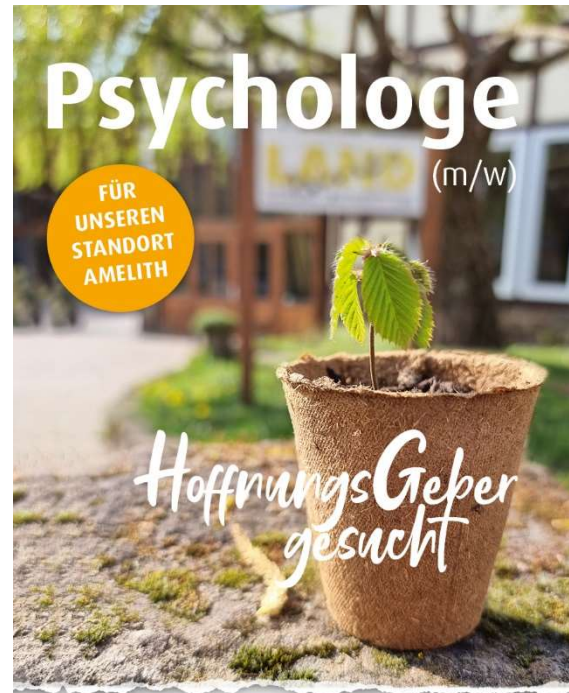
Danke, dass Ihr uns weiterhin so treu begleitet, dass ihr für uns betet und uns so gut unterstützt und wertschätzt!

Herzliche Grüße aus dem Neuen Land, im Namen des Vorstandes,
Euer

Andreas Loewe
a.loewe@neuesland.de

Mehr zu den Stellenanzeigen (rechts) auf unserer Homepage unter
Mitarbeiten / Stellenangebote

Für die Arbeit in unserem Therapiehaus in Amelith suchen wir baldmöglichst:



Informationen:
www.neuesland.de

Eberhard Ruß
05572 94 89 93
e.russ@neuesland.de

Außerdem freuen wir uns über Praktikanten und Bufdis



Informationen:
www.neuesland.de

Eberhard Ruß
05572 94 89 93
e.russ@neuesland.de



Der "Tag der Begegnung" – so hat es schon Andreas in seinem Leitwort ausgedrückt, war ein Tag voller Begegnungen. Wir waren mehrere Hundert Leute (insgesamt vielleicht so um 700): Gäste und Mitarbeitende aus allen unseren Häusern, Nachsorgler, Ehemalige Gäste und ehemalige Mitarbeitende, Freunde aus der Nähe und aus der Ferne. Eine bunte Mischung. Menschen, die uns auf dem Herzen haben. Menschen, mit denen wir gerechnet hatten und immer wieder **Überraschungsgäste**. Freunde, die wir Jahrzehnte nicht gesehen haben. Ehemalige, die nach langer Zeit wieder mal kamen und uns zeigen wollten, dass sie noch auf dem Weg sind oder interessierte Leute, die uns einfach mal kennenlernen wollten.

Gott hatte den Tag mit seiner Gegenwart geprägt und uns eine einzigartige Atmosphäre geschenkt.

Alte Kontakte wurden erneuert und vertieft, neue Kontakte wurden gewonnen. Wiedersehensfreude und ein bilderbuchmäßiges Wetter. Wunderbarer Sonnenschein, weiße Wolken, blauer Himmel. Der ganze Hof quirlte über von sich begegnenden Menschen. Und immer wieder

waren die großen gastfreundlichen Tische gefüllt mit Essen und Trinken, mit Kaffee und Kuchen, Würstchen und Salaten. Es gab ein volles Programm mit diversen Workshops, Programm für Kinder, Mittagimbiss und immer wieder Kaffee und Kuchen. Hausführungen bis hin zum Ausiedlerhof. Musik von der Band des Tages. Besuch vom Bürgermeister und **das Festprogramm mit dem Lebenszeugnis von Martin Dreyer**, vielen bekannt als Autor der Volxbibel. Gespickt von diversen Liedvorträgen, gemeinsamem Gesang und Zeugnissen mancher unserer Gäste.

Die Aktion "**Run for Hope**" bekam ihr Finale und ihr Ergebnis mit **65.287 km**, gelaufen oder radgefahren. Im 52. Jahr des Neuen Landes waren 52.000 km anvisiert. Also ein stolzes, unsere Erwartung weit übertreffendes Ergebnis!

Der Höhepunkt des Tages war zweifellos der Moment als unsere Gäste und Ehemaligen (im Bild nächste Seite) sich vorn am Podium zu ihrem neuen drogenfreien Weg bekannten.

Diesen Segen Gottes zu erleben bewegte uns und alle Besucher außerordentlich.



Das Foto konnte gar nicht alle aufnehmen, die vorne standen. Jeder Einzelne ist ein Halleluja wert! Wir danken Gott für solche Momente und für jeden Menschen, der vorne stand!

Der Tag war wieder ein großer Tag für uns im Neuen Land und sicher auch für alle Besucher. Er ist der zentrale Freundes- tag und schenkt dem Neuen Land eine Beziehungsvielfalt, die uns ermutigt und stärkt. Mit eurem Besuch helft ihr die Arbeit des Neuen Landes voran zu bringen und seid sicher auch mit uns gesegnet! **Schon jetzt laden wir sehr herzlich ein zum nächsten "Tag der Begegnung" am 13. Juni 2025 (Samstag nach Pfingsten) nach Schorborn. Herzlich willkommen!**



63278 km für "RUN FOR HOPE"!
Auf dem Podium: Eberhard Ruß interviewt Martin Dreyer, den Referenten des Tages



Amelith am Morgen, bevor alles losging



Slawa zeigt den Grundstein für die Frauentherapie aus dem Jahr 2004. Damals, vor 20 Jahren hat er ihn eingemauert.



Gott ist treu!

Jetzt machen wir einen kleinen Ausflug in die Vergangenheit:



Hier ist ein historisches Foto aus dem Jahr **1974** aus dem Andachtsraum des Neuen Landes im Keller des Hauses Ellernstraße 22, unseres ersten Hauses, also von vor 50 Jahren. Entschuldigt bitte die schlechte Bildqualität.

Auf dem Bild seht ihr in der hinteren Reihe von links Erika M., **Hans M.**, Käthe T., Eckhard Schaefer und Hans-Georg Börner. Davor: Jochen Buhrow, Karlheinz K. und Fritz O..

Und hier die Geschichte dazu:
33 Jahre haben wir nichts von ihm gehört. Er war einer unserer ersten Gäste im Neuen Land: Hans M.

Vor ca. 50 Jahren im Alter von 19 Jahren kam er zu uns in die Ellernstraße. Er machte mehrere Therapieversuche und gehörte dann über viele, viele Jahre zu den Menschen im Neuen Land. Die Zeit mit ihm war sehr intensiv und dann verschwand er ziemlich plötzlich aus unserem Blickfeld. Er war zurück in seine alte Heimat nach Idar-Oberstein gegangen. Wir haben nie wieder von ihm gehört. Kein Lebenszeichen. Oft haben wir uns gefragt, wie es ihm wohl gehen mag und ob er noch am Leben ist.

Jetzt auf einmal meldete er sich bei mir (Jochen Buhrow). **Er wollte sich noch einmal für die Hilfe und die Zeit im Neuen Land bedanken.** Es ging ihm gut. Bis vor einem Jahr hat er gearbeitet. Inzwischen ist er 70 Jahre alt. Mit Drogen und Alkohol hatte er nichts mehr zu tun. Ohne das Neue Land hätte er das nicht geschafft.

Auch seine Beziehung zu Jesus bedeute ihm viel. Jeden Sonntag fahre er per Bahn ca. 20 km in die nächste Baptistengemeinde zum Gottesdienst. Hans klang so nahe, so dankbar und vertraut.

Ich war sehr berührt über diesen überraschenden und so positiven Kontakt, dass ich ihn gerne in diese "Mitteilungen" bringe. **Gott ist treu!** Gott wirkt, auch wenn wir nichts mehr von dem Menschen hören.

Hans bekommt nun auch wieder unsere "Mitteilungen".

Wir freuen uns sehr, lieber Hans, dass du dich gemeldet hast und es dir gut geht. Wir wünschen dir weiterhin Gottes Segen!

52 Jahre gibt es uns als Neues Land. "Hoffnung leben" titelt unser Jubiläumsbüchlein mit der Geschichte des Neuen Landes.

Es ist uns wichtig, den Wurzeln unserer Arbeit und denen unserer Berufung treu zu sein und zu bleiben.

Von daher geben wir hier einmal einige von ihnen weiter.

"Aus Respekt vor dem HERRN sollt ihr in gegenseitiger Unterordnung leben."

Epheser 5, 21

Grundlegend gilt, wir sollten uns im **Neuen Land der drogenabhängigen Menschen annehmen, sie lieben und akzeptieren, wie Gott es tut.** Wir sollten mit ihnen unser Leben teilen. Das sollte die Mitte und Grundbedeutung unseres gemeinsamen Lebens sein, der Grund unserer Gemeinschaft. Das Leben teilen, wie Gott es uns gibt. Hoffnung leben mit und für die Menschen, die Gott uns anvertraut. Wir sollten eine Gemeinschaft sein, in der das möglich ist. Wir sollten uns nicht in Eitelkeit und Egoismus verlieren, sondern einander lieben und fördern, das Beste für den andern und das Reich Gottes wollen. Dabei sollten wir uns nicht mit unseren Ansichten durchsetzen, sondern achthaben auf

den anderen und hören, was er sagt. Wir sollten uns einander unterordnen, wie es uns im Bibelves oben gesagt wird. Dem Bruder oder der Schwester neben uns, der Leitung gegenüber. Wir sollten zur Verfügung sein, uns mit unseren Gaben und Fähigkeiten einbringen, einander dienen. Die Leitung dient der Gemeinschaft und sucht ihr Wohl. Zusammen suchen wir das Wohl der uns anvertrauten Menschen, dass sie sich angenommen und geachtet fühlen, wertgeschätzt und getragen. Das hilft ihnen, frei und vertrauensvoll zu werden und sich mit uns dahin zu entwickeln, wie Gott es für uns vorsieht. **Wir leben ein WIR. Was wir als Mitarbeitende leben, leben wir auch mit den Gästen (den drogenabhängigen Menschen in der Therapie und danach).** Wir geben Gott die Ehre über dem, was wir leben. Und so kann Gott wirken und heilen, erneuern, befähigen und befreien.

Jesus lebt und er will, dass auch wir leben.

Leben, wie er es versteht.

Das haben wir in nunmehr über fünf Jahrzehnten versucht zu leben und wo es gelungen ist, war und ist die Freude groß und die Frucht zum Freuen. Das haben wir allerdings nicht ein für alle Mal kapiert, das galt es immer wieder neu zu entscheiden und sich da hinein zu korrigieren. Ein wesentlicher Bestandteil ist und war dabei der, dass wir einander unterordnen im Respekt vor unserem Gott. Er ermöglicht es uns und dafür sind wir dankbar.

Auch viele unserer Freunde haben sich in die Arbeit des Neuen Landes eingebracht. Sie haben uns wertgeschätzt und unterstützt, dass wir uns entfalten konnten und können. Damit ordnet auch ihr euch ein Stück ein und unter, indem ihr das Beste für uns und das Reich Gottes wollt. Herzlichen Dank und Gott segne euch darüber! **Unsere Arbeit des Neuen Landes ist auch eure Arbeit** und das empfinden wir als Freundschaft. Durch euch und sicher auch durch unseren Gott sind wir das, was wir sind.

Danke!

Auf Seite 3 werben wir um **Bufdis**. **Sie sind uns wertvolle Unterstützung und herzlich willkommen.**

Heute stellt sich einer unserer letzten Bufdis vor. Er gibt uns einen Einblick in sein Leben und seine Entscheidung für einen Bufdi im Neuen Land.



BUFDI - Joachim

"Mein Name ist Joachim Ditting, ich bin 39 Jahre und komme aus dem Kreis Heilbronn in Baden-Württemberg. Ich habe von August 2023 bis Ende Juni 24 einen **BundesFreiwilligenDienst** beim Neuen Land gemacht. Doch warum eigentlich? Dazu etwas zu meiner "Geschichte":

Aufgewachsen bin ich in einem christlichen Elternhaus mit Nebenerwerbs-Landwirtschaft. Der christliche Glaube war etwas ganz Selbstverständliches und fester Bestandteil im Alltag. Bibel lesen, Beten und der (Kinder-)Gottesdienstbesuch waren ganz "normal" und etwas Alltägliches. Auch hatte und habe ich das Privileg, dass auch meine ganze Verwandtschaft mit all den Cousins und Cousinen ausnahmslos entschiedene Christen sind, mit denen wir uns alle gut verstehen und bei denen der Glaube auch ganz selbstverständlich ist. Erst viel später habe ich realisiert, dass das absolut nicht der Normalfall ist...

So zweifelte ich nie an der Existenz Gottes, auch stellte ich den Glauben niemals in Frage. Bei verschiedenen Zeltlagern und der Konfirmation traf ich auch selbst immer wieder bewusst eine eigene Entscheidung zum Glauben. Nach meinem Abitur 2004 war ich einer der letzten Jahrgänge, die Wehr- oder Zivildienst

leisten mussten. Damals entschied ich mich für einen Zivildienst als "anderen Dienst im Ausland" und war über "Zedakah" in Israel. Während diesem Jahr fand ich vom traditionellen, eher starren Glauben zu einem tatsächlich lebendigen Glauben. Erst da – in einer weitestgehend bedingungslos liebenden Mitarbeitergemeinschaft – begann ich richtig, den Glauben als eine lebendige Beziehung zu Gott zu leben und von der Liebe Gottes ergriffen zu sein. Das war einer der Gründe, dass das zu einer prägenden und äußerst wertvollen Zeit wurde, in der ich so viel gelernt habe, wie zuvor in 13 Jahren Schule und aus welcher dauerhafte Freundschaften hervorgingen.

Danach brachte ich mich motiviert und vielseitig ehrenamtlich in der Gemeinde und Jugendarbeit ein, u.a. im Posaunenchor (wo ich mit der Familie schon "immer" war), Jungschar, Kirchengemeinderat, Zeltlager-Mitarbeiter, Jugendarbeits-Vorstand. Davon habe ich vieles bis heute beibehalten...

Beruflich lernte ich Industriemechaniker und machte später noch die Technikerschule, so dass ich inzwischen als Maschinenbau-Techniker im Qualitätsmanagement einer blechverarbeitenden Firma im Nachbarort arbeite.

Dort arbeitete ich nun schon fast 9 Jahre und es hat sich – auch im Glaubensleben – ein gewisser "Alltagstrott" eingestellt: Das Leben plätscherte so vor sich hin, das Feuer des Glaubens erlosch, die Motivation (auch beruflich) ließ nach und vieles wurde (wieder) träge. Schließlich ist es ja auch irgendwie ganz bequem, wenn die Dinge etwas "einschlafen" und nicht mehr so viel Energie abverlangen...

Dennoch wurde ich zunehmend unzufriedener. **Denn eigentlich wünschte ich mir doch mal wieder eine Veränderung und es bräuchte neue Erfahrungen, wenn es nicht bis zur Rente einfach so weitergehen sollte.**

Gerade auch meine Gottesbeziehung war nicht zufriedenstellend. Sie war weder heiß noch kalt. Immerhin hatte ich schon erlebt, wie es auch anders sein kann.

So kam ich zu der Überzeugung, dass es schade für jedes weitere Jahr bei dieser Arbeit wäre, wenn es denn die Möglichkeit gäbe, mal wieder ein so wertvolles Jahr wie damals beim Zivildienst haben zu können. Und dass so ein Jahr auch meinem Glauben wieder zu neuem Leben verhelfen könnte.

Also schaute und hörte ich mich um und erfuhr schnell, dass ein Freiwillig Soziales Jahr (FSJ) nur bis 27 möglich ist, ein **BundesFreiwilligenDienst (BFD)** aber ohne Altersbegrenzung ist. Ein BFD (mind. 6, max. 18 Monate lang) kann man jederzeit (auch noch im Ruhestand!) und auch mehrmals im Leben machen, frühestens aber nach 5 Jahren wieder, sogar in Teilzeit.

Also: wann, wenn nicht jetzt, so ein Jahr machen, solange ich noch keine eigene Familie habe und meine Eltern noch weitestgehend gesund sind?! Freilich: Wie anpacken? Wo und wie lange? Kann ich meine Eltern alleine lassen? Wie reagiert der Arbeitgeber (ich hätte auch gekündigt; doch er stellte mich frei)? Wie geht das mit den ehrenamtlichen Aufgaben?... So führte mich mein Weg über www.deinjahr.org von "Netzwerk m" zu Neues Land.

Und schon nach einem Monat(!) dort war mir klar: "Das hat sich gelohnt!" Und das hat sich bis zuletzt nicht geändert ☺. Auch wenn es nicht immer einfach war und auch Herausforderungen mit sich brachte (besonders am Anfang), **so war es ein unheimlich bereicherndes Jahr, brachte viele neue, sehr wertvolle Erfahrungen, ich traf viele neue, sehr liebenswerte Menschen, es lehrte mich neu vertrauen und glauben, brachte wieder "frischen Wind" in mein Glaubensleben, ließ mich – gerade auch mit Blick auf die vielen tragischen Vergangenheiten der Therapie-Gäste – "Gnade" neu begreifen und verstehen und machte mich von neuem dankbar.**

Dass der Abschied nach knapp 11 Monaten schließlich beiderseits nicht einfach war, muss nun wahrscheinlich fast nicht mehr erwähnt werden und ist ja auch ein gutes Zeichen...!"

Dass der Abschied nach knapp 11 Monaten schließlich beiderseits nicht einfach war, muss nun wahrscheinlich fast nicht mehr erwähnt werden und ist ja auch ein gutes Zeichen...!"

Lieber Joachim,
du warst uns in vielem eine große Hilfe!
 Dein Bufdi hat sich auch für uns sehr gelohnt!

Vielen Dank und Gottes Segen dir!





Große Freude – Einweihung der "Schutzhütte" Amelith

Drei Jahre haben wir daraufhin gearbeitet. Nun war es so weit. **Wir haben das Wohnhaus des Aussiedlerhofes zu einem Wohnhaus für unsere Ehemaligen in Amelith eingeweiht.** Zwei Jahre nach der Einweihung der "Schutzhütte" in Schorborn und ein Jahr nach der Fertigstellung der letzten Wohneinheit im "Haus der Hoffnung" in H.-Ahlem. **Nun haben wir insgesamt 20 neue Plätze für unsere Ehemaligen nach Abschluss ihrer Therapie.** Davon neun Plätze an diesem Ort.

Die Amelither hatten eingeladen zur Einweihung des Wohnhauses des Aussiedlerhofes am **26.07.24**. Insgesamt waren wir ca. 150 Leute, die dieses Ereignis mitfeiern konnten. Darunter waren viele interessierte Dorfbewohner. Freunde von außen bestätigten uns, dass es das Neue Land versteht, Feste zu feiern. So war die Einweihung ein lockeres, frohes und mit einer großen Dankbarkeit zu Gott ausgerichtetes Fest. Kaffee und viele Sorten hausgebackenen Kuchens standen bereit und zum Abend gab es satte Hotdogs (mit Bratwürsten).



"Brich dem Hungrigen dein Brot...", sang die hauseigene Band des Tages und stimmte uns ein in ein Motto unserer Arbeit.



Ein großes Dankeschön ging an die vielen Bauhelfer. Links mit dem Mikrophon Peter Herzen, rechts daneben Waldemar Neumann, unsere beiden Bauleiter.



Auch die Mitarbeiter unseres Inklusionsbetriebes (gGmbH) hatten großen Anteil an den Bauarbeiten.



Die Feier fand in der weiträumigen offenen Scheune neben dem Wohnhaus statt. Unter der Scheune befinden sich die Ställe des Hofes (siehe unteres Bild). Dort sollen in den nächsten Jahren weitere Wohn- und Werkräume entstehen



Der Aussiedlerhof aus der Perspektive von Osten (von der Dorfstraße aus).

Hier noch einige Ansichten vom Wohnhaus, der "Schutzhütte" in Amelith:



... von Süden



... von Westen



Innenansicht (im Dachgeschoss)



Blick aus dem Fenster nach Süden

10 Jahre Dienstjubiläum Viktor Vocht in Schorborn



Im Forsthaus Schorborn. In der ersten Reihe Viktor Vocht mit seinen drei Kindern.

Im Mai feierten wir in Schorborn ein weiteres Fest. **Viktor Vocht hatte sein 10-jähriges Dienstjubiläum im Neuen Land.** Wer ist Viktor und wie kam er zu uns? Von Beruf ist Viktor Metallbauer. Im Neuen Land machte er dann berufsbegleitend eine Ausbildung zum **Arbeitstherapeuten**. Auf die Frage, wie es kam, dass er zu uns ins Neue Land kam, berichtete er, dass er an einem Weihnachtsfest vor dem Neuen Land mit seiner Frau zu Hause saß und sich irgendwie am falschen Platz fühlte. Er war bewegt von der Meldung, dass zu Weihnachten die Suizidrate in Deutschland am höchsten ist, weil Menschen mit Problemen allein zu Hause saßen oder kein Zuhause hätten. Er betete dann mit seiner Frau und fragte Gott: "Wie sollen wir Weihnachten feiern?" Kurz darauf kam eine Anfrage von seinem besten Freund Alexander Löwens, der schon im Neuen Land tätig war, ob er nicht einmal ein Praktikum im Neuen Land machen wolle. Es sollte nur ein kurzes Praktikum sein, aber **es war der Start in seine Berufung in die Arbeit des Neuen Landes.** **Das Weihnachten darauf feierten sie mit der Hausgemeinschaft Schorborn im Schafstall. Das war ihnen rückwirkend Gebetserhörung und Berufung.** Das Neue Land war Viktor seit seiner Kindheit bekannt. Zusammen mit seiner Familie hatten sie nach ihrer Übersiedlung aus Kasachstan 1989/90 im Forsthaus des Neuen Landes ihre erste Wohnstatt

gehabt. Zusammen mit anderen russland-deutschen Familien, so auch mit der Familie Alexander Löwens'. Hier hat er damals mit Alexander als 7-jähriger gespielt und hier hatte ihre Freundschaft begonnen. Und nun ist er seit über 10 Jahren Mitarbeiter im Neuen Land. Wir sind unendlich dankbar, dass wir mit Viktor einen so wunderbaren und berufenen Mitarbeiter haben. Im Bereich der Arbeitstherapie sollten drei Mitarbeiter tätig sein. Doch es kam so, dass zwei von ihnen an Long Covid erkrankten und Viktor zeitweise allein den Bereich abdecken musste. Zum Glück war Viktor belastbar und prädestiniert genug, um es zu schaffen. Sicher auch mit Gottes Hilfe.



"Die Arbeit kostet viel und ich gebe viel von mir hinein, aber Gott schenkt mir, dass ich Wunder Gottes im Leben von Menschen miterleben darf und ihre Veränderung gibt mir selbst viel Kraft und Hoffnung. Die Arbeit bedeutet auch eine gewisse Therapie für mich. Ich habe mich neu kennengelernt und verändert und eine intensivere Gottesbeziehung bekommen. Ich brauche IHN. Auch als Familie profitieren wir vom Neuen Land in Bezug auf unsere Beziehung untereinander. Und es ist mir bewusstgeworden, wie dankbar ich für meine eigene Vergangenheit sein kann."

Es ist uns im Neuen Land ein großes Geschenk, dass auch **Margarita**, Viktors Frau, sich so toll ehrenamtlich engagiert. **Unser Dank geht also auch an sie.** Und auch seine drei Kinder (10, 13 und 16 Jahre alt) sind gerne dabei, wenn es Möglichkeiten gibt.

Um einmal zu verdeutlichen, welche Bereiche die Arbeitstherapie umfasst, führen wir sie hier einmal auf:

- ✚ Küche / Hausdienst
- ✚ Waldarbeit / Holzgewinnung
- ✚ Gartenarbeit
- ✚ Töpferei
- ✚ Renovierungsarbeiten
- ✚ Arbeiten auf dem Außengelände.

Kaum zu fassen, wieviel Viktor im Blick hat!

Froh sind wir, dass er ab 01.11.23 nicht mehr alleine alle Arbeitsbereiche abdecken muss. Ein zweiter Arbeitstherapeut, Andreas Hergert, ist jetzt mit von der Partie. **Wir danken dir, lieber Viktor, für die 10 Jahre Neues Land**, für deinen hingeebenen, konstruktiven und kompetenten Dienst in unserer Mitte in Schorborn!



Möge Gott dich und deine Familie reichlich darüber segnen und dich auch weiterhin zum Segen setzen! Vielen Dank

Am 26. Juli stand **Pietro** als einer unserer Ehemaligen auf dem Podium des Einweihungsfestes. Er arbeitet in dem Ingenieurbüro, das den Ausbau unseres Wohnhauses des Aussiedlerhofes architektonisch betreute.



Nachfolgend berichtet er uns aus seinem Leben:



Pietro:

"Ich bin 1973 in Italien geboren und bin dort als jüngstes von vier Geschwistern aufgewachsen. Dadurch war mir nie langweilig und zu Hause war bei uns immer viel los. Meine Eltern haben viel gearbeitet und in der Pubertät hat mir ihre Nähe gefehlt. Ich glaube in dieser Zeit ist meine Krankheit ausgebrochen und ich spürte einen Mangel, bzw. eine innere Leere. Ich versuchte sie mit Drogen auszugleichen. Im Alter von 13 – 14 Jahren habe ich zunächst gekiffert. Es wurde immer häufiger und ich kiffte mich zu. Als ich 17 Jahre alt war, kam ich dann auf Heroin und hin und wieder auch mal auf Kokain. Relativ schnell erlebte ich mich abhängig von Drogen. **Ich war also nicht mehr frei, nicht mehr ich selbst.** Auf Drängen meiner Familie machte ich bereits mit 18 Jahren eine Therapie in Italien. Zwei Jahre war ich dort, doch die Zeit für eine wirkliche Änderung war noch nicht reif. **Im Kopf behielt ich meinen Lebensstil: Feiern, Party machen, Diskos und Party-Drogen.** Trotzdem schaffte ich mein Abi und begann ein Studium Wirtschaft und Tourismus in Rimini. Dort rutschte ich voll in die Disco Szene und irgendwann kam ich wieder in Verbindung mit Heroin. Ich war dann jahrelang voll auf Heroin und auch auf Kokain. **Ich war innerlich leer und zerrissen. Mein Leben war verdunkelt.**

Ich dachte dann, ich müsste meine Umgebung wechseln, dann würde es besser werden. Ich verließ Italien und bin nach Oberstdorf in Deutschland und nach Zürich in die Schweiz gegangen. **Ich lief praktisch immer vor mir selber weg.**

Aber von den Drogen kam ich nicht wieder los. **Ich hatte immer das Gefühl, dass mir etwas fehlt und ich habe immer versucht diese Leere mit Drogen zu kompensieren.** Als ich wieder vor mir weglief, landete ich im Jahre 2001 in Ostfriesland. Ich war mittlerweile 28 Jahre alt und lernte eine Frau in Ostfriesland kennen. Mit ihr blieb ich ca. 20 Jahre zusammen. Ich war immer am Wackeln, aber sie gab mir Sicherheit. Die ersten zehn Jahre unserer Beziehung war ich so gut wie clean. Ich habe in diesen 10 Jahren viel geschafft **und ich habe eine Berufsausbildung als Maurer und eine Weiterbildung zum Hoch- und Tiefbautechniker absolviert.** 2006 wurde uns eine Tochter geboren. Ich hatte eigentlich eine recht gute Zeit, aber mir fehlte noch immer etwas. In mir blieb es leer. Es kam zu Beziehungsproblemen und Suchtverlagerungen, wie z.B. Spielsucht, bevor ich wieder mit Heroin rückfällig war. Nicht ein bisschen, sondern ganz schön exzessiv. **Ich entgiftete immer wieder, ca. 50-mal, aber es brachte absolut nichts.** Ich kam immer wieder drauf. Ich versuchte auch mehrere Therapien, die mir jedoch letztlich nicht halfen. Darüber vergingen Jahre. Immer das Gleiche und ich sackte immer tiefer ab. **Mein Drogenkonsum stieg ständig.** Und meine Unzufriedenheit und auch die meiner Partnerin wurde immer schlimmer, bis unsere Beziehung ganz kaputtging und wir uns 2020 trennten. Nach der Trennung bin ich mit der Realität nicht mehr klargekommen und ich musste immer dicht sein, um mein Leben zur bewältigen. **Als ich 2020 in Italien Urlaub machte, führte mich Gott zu meiner Nichte, die tief gläubig ist.**

Sie engagierte sich sehr für mich, machte mich mit verschiedenen Priestern bekannt

und motivierte mich, mich mit Gott zu befreunden. Das tat ich auch und ich fing an mich mit Bibel und Glauben zu beschäftigen. Zurück in Deutschland rief sie mich jeden Tag an und machte mir Mut und meldete mich für einen italienischen Online Alphakurs an. Ich war immer noch voll auf Droge, aber trotzdem habe ich während des Alphakurses die Nähe von Gott gespürt. Ich begann nachzudenken und suchte eine Alternative für mein Leben.

Ich wollte es mit Gottes Hilfe versuchen und suchte mir eine christliche Therapie.

Ich erinnerte mich an einen Flyer vom Neuen Land, den ich mal in einer Drogenberatungsstelle bekommen hatte. Ob ich dort Hilfe bekommen könnte? Ich versuchte es und nahm Kontakt auf. Das führte dazu, dass ich nach noch mehreren Rückfällen am 07.04.2021 im Neuen Land in Amelith aufgenommen wurde. **Ich wurde sogar von einem Mitarbeiter des Neuen Landes in Ostfriesland abgeholt.** Es war nun auch so weit, dass ich wirklich raus aus der Sucht wollte. Ich wollte ein neues Leben. Es war der richtige Zeitpunkt.

Hatte ich mich vorher so richtig schrecklich, ja seelisch tot gefühlt, ging es nun in der Therapie langsam bergauf. Ich begann, mich auf Gott einzulassen und ich spürte im Neuen Land ganz viel Liebe. Ich erlebte mehr und mehr Veränderungen und erlebte mich und meine Mitmenschen anders. Das führte ich auf die Hilfe Gottes zurück. Es tat mir gut. Ich wollte mehr davon. Ich ging in mich und arbeitete an mir. Nicht die anderen mussten sich verändern, ich musste mich verändern, mit Gottes Hilfe, weil ich es alleine nicht geschafft hätte. **Ich erkannte den Balken in meinem eigenen Auge und bat um Vergebung für das, was ich gelebt hatte.** Ich las viel in der Bibel, ging im Gebet vor Gott auf die Knie und vertraute mich IHM an. In mir begann ein Prozess der Veränderung. **Die früher erlebte Leere in meinem Inneren**

wich und ich wurde mehr und mehr innerlich erfüllt. Ich war ein neuer Pietro. **Gott hatte sich meiner angenommen** und mir viel geschenkt. Ich erlebte mich gewollt und geliebt und bekam ein ganz neues Selbstvertrauen. Ich muss nicht perfekt sein, **ich darf der sein, der ich bin und den Gott liebt.** Er gab mir Licht und Hoffnung in mein Leben. Mein Leben ist nun nicht mehr verdunkelt.

Ich habe meine Therapie im Neuen Land abgeschlossen und lebte dort noch eine Zeit in der Nachsorge.

Und noch immer, auch wenn ich jetzt selbständig lebe, darf ich im Neuen Land dazugehören. Wie in einer großen Familie.

Während der Nachsorge machte ich ein Praktikum in einem Ingenieurbüro und wurde danach sofort angestellt. Dort arbeite ich mittlerweile seit 2, ½ Jahren. Die Arbeit macht mir große Freude.

Es bedeutet mir sehr viel. Ich arbeite an großen Projekten und ich erlebe so etwas von dem, was ich mir immer gewünscht habe. **Es ist mir so, als ob Gott einen Plan für mich gemacht hat, der nun in Erfüllung gegangen ist.**

Und das nach einem chaotischen und teilweise sehr kaputten Leben.

Zur Ehre Gottes habe ich euch gerne einiges aus meinem Leben erzählt, das nun von einer großen Zuversicht geprägt ist. Ich habe eine wunderbare Wohnung in der Nähe. Lebe offen und verstecke mich nicht. Auch nicht mit meiner Vergangenheit. Dabei erlebe ich, dass ich akzeptiert und angenommen werde. Auch in meiner christlichen Gemeinde vor Ort, in der ich neue Menschen kennengelernt habe und mit denen ich im Glauben an Gott wachsen darf.

Ich habe Gott und dem Neuen Land viel zu danken. Vielleicht könnt ihr es meinem Bericht entnehmen, wie glücklich und dankbar ich bin."

Pietro

Kim

Auch Kim erzählt uns einiges aus ihrem Leben. Besonders davon, wie ihr Leben im Neuen Land eine Wende erfuhr.



"Es war die Entscheidung meines Lebens, ins Neue Land zu gehen. Ab diesem Zeitpunkt habe ich keinen Alkohol und keine Drogen mehr genommen. Es war im Mai 2023 und **es war meine letzte Option.** Vorher befand ich mich im "freien Fall". Auf einem absoluten Tiefpunkt. Ich hatte einen Beziehungsverlust auf allen Ebenen erlebt, hatte keinerlei Halt mehr und bewegte mich in Obdachlosenheimen und auf Intensivstationen verschiedener Krankenhäuser. Überall bin ich rausgeflogen. Ich hielt mich an nichts, war absolut außer Kontrolle und hatte starke Verwahrlosungsmomente. Es war unaussprechlich schrecklich.

Insgesamt war ich elf Jahre abhängig. Im Alter von 20 Jahren begann meine Sucht. Sie bezog sich hauptsächlich auf den Konsum von Amphetaminen und Alkohol, aber auch Kokain war zeitweise dabei. Zeitweise habe ich versucht, mich hindurch zu retten, zeitweise war ich aber auch total am Boden.

Ich bin mit einer älteren Schwester in Bremen aufgewachsen. Eigentlich hatte ich eine schöne Kindheit in einer recht bürgerlichen Familie. Mein Vater war Biologe, meine Mutter Psychologin. Als jüngere von zwei Schwestern war ich so etwas wie

die kleine Prinzessin. Bekam viel Zuwendung und wurde sehr gefördert. Z.B. war ich musikalisch gut begabt und kam schon im Kindesalter in den Bremer Domchor. Auch sportlich wurde ich gefördert.

Im Alter von acht Jahren trennten sich meine Eltern. Ich hatte zu beiden eine gute Beziehung. Die Trennung traf mich schwer und ich hatte damit innerlich lange Zeit sehr zu tun. Damit kam meine Gefühlswelt ganz schön ins Schleudern.

Meine Mutter hat mich immer sehr geschützt. Umgekehrt fühlte ich eine gewisse Verantwortung für meine Eltern, die ich natürlich nicht stemmen konnte.

Meine musikalische Begabung ließ mich ein gutes Stück in der Oper groß werden. Ich war im Kinderchor der Oper und wollte Sängerin werden. Ich lebte einige Jahre in einer Beziehung mit einem 16 Jahre älteren Opersänger, in der ich mich letztlich emotional missbraucht erlebte. Die Sucht fing mich immer wieder auf, bzw. zog mich runter.

Trotz meiner Abhängigkeit habe ich in den Jahren 2016 – 2020 ein Studium zur Wirtschaftsassistentin mit dem Schwerpunkt Fremdsprachen gemacht und auch abgeschlossen. Auch Therapien und Cleanzeiten fielen in die 11 Jahre Sucht. Beispielsweise lebte ich einige Zeit in einer Clean-WG in Bremen. Dort war auch eine Mitarbeiterin Christin. Nach einem Absturz erzählte sie mir vom Neuen Land und von der Möglichkeit der christlichen Therapie. Damit hatte ich nie etwas zu tun gehabt. Aber ob das etwas für mich wäre?

Ich dachte mehr nein, aber im entscheidenden Moment fiel mir das wieder ein und ich entschied mich, dahinzugehen.

Am 24. Mai 2023 kam ich dann im Neuen Land an. Zunächst in der Clearingstation in der Steintorfeldstraße 11 in Hannover. Da begann für mich etwas völlig Neues. Zuerst dachte ich: Wo bin ich hier gelandet? Alles ist so anders, ungewohnt. Die Menschen waren so anders. Sie waren mir so wohlgesonnen, hatten eine besondere

Ausstrahlung und waren so herzlich. In den Zusammenkünften haben sie gesungen und gebetet. Ich hatte noch nie in meinem Leben gebetet. Aber ich war auf einmal nur noch Ich, ohne Lug und Trug. Ohne Rücksicht auf meine Vorgeschichte wurde ich an- und aufgenommen. Es war für mich unbegreiflich. Ist das alles echt? dachte ich. Es hatte den Anschein. **Wenn das alles echt ist, dann wollte ich das Leben auch haben.** Ich entschied mich zu bleiben und wurde am 05.07.23 in der therapeutischen Hausgemeinschaft in Amelith aufgenommen.

Hier begann eine sehr intensive Lebensphase. Ich habe versucht, mein Leben aufzuarbeiten. Meine Verantwortung galt meinem Leben. Ich musste vieles loslassen um mich zu finden. So meine Eltern. Ich erkannte, dass ich keine Verantwortung für sie habe, sondern sie für sich selbst. Das war kein leichter Prozess. Nur für mich zu leben war mir zu wenig. Was hat mein Leben nun für einen Sinn? Ich fühlte mich zunächst ganz schön leer. In diesem Prozess half mir die tragfähige Beziehung zu meiner Therapeutin sehr. Ich fühlte mich von ihr und dem Neuen Land getragen. Sehr hilfreich waren Angehörigengespräche mit allen meinen Familienangehörigen, Vater, Mutter und Schwester. Besonders mit meiner Mutter war es sehr emotional. Die Gespräche halfen mir beim Loslassen meiner Verantwortungsgefühle ihnen gegenüber.

Inzwischen habe ich mein Leben Jesus anvertraut. Es war am "Tag der Begegnung", als der Referent des Tages, Martin Dreyer, im Gebet dazu aufrief, sein Leben in Gottes Hände zu legen. Jetzt war ich nicht mehr allein. Jesus war an meiner Seite. Ich konnte mich in seine Hände fallen lassen. Ich wurde jetzt von IHM getragen. Die Entscheidung für Jesus bewirkte eine komplette Veränderung in meinem Sein. Ich bin mir sicher, dass alles gut wird – nicht unbedingt alles ganz toll, aber **ich habe Vertrauen, Hoffnung und Lebenswillen in**

mein Herz bekommen. Egal, was passiert, bin ich entschlossen, mit Gottes Hilfe voran zu gehen. **Ich habe Frieden mit allem, was war und habe das Gefühl eine Wandlung von einer verkümmerten Pflanze zu einer schönen Blüte zu machen.**

Meine Therapie habe ich abgeschlossen, bin aber dankbar, dass ich noch bleiben darf. So lebe ich jetzt in der Nachsorge in Amelith. Zu gegebener Zeit werde ich wieder ein Arbeitsverhältnis extern eingehen. Das ist auch ein starkes Erleben für mich. Ich war aufgrund meiner Sucht und meines Lebens nicht mehr arbeitsfähig, jetzt bin ich es wieder. Nach meinem Praktikum in der Buchhaltung einer in der Nähe ansässigen Firma erlebte ich, dass man mich gerne einstellen wollte. Das ist mir auch eine gute Perspektive.

Insgesamt möchte ich sagen: **Das Neue Land hat mir das Leben gerettet.** Ich bin voller Dankbarkeit."

Kim

Wir danken euch Beiden, Pietro und Kim, für eure Offenheit, uns eure Geschichte zu erzählen.

Gott segne euch weiterhin und setze euch zum Segen!

DER AUSWEG

Es gibt eine neue Ausgabe des AUSWEGs. Unsere Zeitung für die Drogenszene. Mit Zeugnissen. Zur Weitergabe an betroffene Menschen.

Ihr könnt ihn gerne kostenfrei bestellen bei drops@neuesland.de



Rumänien Einsatz bei "RESTORE", einer christlichen Arbeit unter Roma Kindern.



Auch in diesem Jahr waren wir zu sechst (Natalie, Martin, Harry, Willi, Joachim und Clemens) aus Amelith zusammen mit der Familie von Thomas Friedrich aus der Baptistengemeinde in Uslar Anfang Juni für eine Woche in Rumänien, um den Verein RESTORE zu unterstützen.

Nachdem wir an dem Sonntag den Gottesdienst mit Andacht, Zeugnissen und Lied mitgestaltet hatten, schauten wir uns die Projekte von RESTORE in den 4 Standorten an.

Besonders unsere beiden **Zeugnisse** von ehemaligen Drogenabhängigen haben viele Herzen unter den Roma bewegt. Auch dort in den Dörfern ist Drogenkonsum ein großes Problem.

Mit viel Manpower ging es dann an die praktischen Arbeiten:

- ✚ Dach vom Carport erneuern,
- ✚ Schuppen für Hühner,
- ✚ Holz und Abstellraum bauen,
- ✚ Schaf scheren,
- ✚ einer Familie in der Roma-Community das Dach reparieren,
- ✚ Durchbruch zum neu erworbenen Nachbarhaus schaffen
- ✚ und vieles mehr.

Besonders angenehm war unser gutes Miteinander im Team. Angefangen bei der morgendlichen Andacht, den gemeinsamen Mahlzeiten, dem Arbeiten und den Feiern.

Hier ein kurzes Statement von **Michal Friedrich**, der Tochter von Thomas Friedrich:

"Für mich war es besonders, bei den Teenager-Mother-Groups dabei zu sein. Manche Mädchen bekommen ihr erstes Kind mit 12 Jahren. In der Gruppe war auch eine 17-jährige Mutter mit 3 Kindern dabei. Ab der Schwangerschaft besuchen die Mädchen nicht mehr die Schule. In den wöchentlichen Treffen von RESTORE gibt es etwas zu essen, eine kurze Andacht, Spiele und Raum für Fragen rund um das Muttersein. Es berührt mich, wie diese jungen Familien unter ärmlichen Bedingungen leben und teilweise keine Perspektive sehen."

Unser Fazit von dem Einsatz:

"Wir durften bei den Roma zum Segen sein und sind alle selber sehr beschenkt wieder zu Hause angekommen.

Gott sei Dank!"

Clemens Mauser

In Hannover läuft in diesen Tagen, vom 18.-23.08.24 wieder unser Sommereinsatz in der Drogenszene **"Summer in the City"**!

Unser Wunsch und unsere Hoffnung ist es, dass wir viele drogenabhängige Menschen erreichen und ihnen Mut zum Leben und zum Ausstieg machen.

Am Gedenktag für die Drogentoten am 21.07. wurde uns einmal mehr bewusst, dass es für manch einen schon zu spät ist. Umso mehr wollen wir für sie beten und uns auf den Weg zu ihnen machen.

Rut Walther, Mitarbeiterin in unserer Drogenberatungsstelle, gibt uns einige Eindrücke vom diesjährigen Gedenktag weiter:

Das Leben ist endlich



Es ist Sonntag. Die Sonne scheint und es sind 31°C Grad. Unter der Raschplatzhochstraße findet man etwas Schatten, ein gesuchter Platz, um der prallen Sonne zu entgehen. Immer mal wieder weht ein kleines Lüftchen. So lässt es sich aushalten. Doch es ist kein gewöhnlicher Sommertag. Während die einen im Freibad voller Freude das kühle Nass genießen, zieht bei dem ein oder anderen innerlich eher eine Regen- und Gewitterfront auf. Verlust, Trauer, Wut, Enttäuschung, Angst - Gefühlschaos. **Heute ist der 21.07.2024 – der Gedenktag für die Drogentoten.** Auch dieses Jahr bietet das Neue Land einen Ort zum Innehalten und zum Besinnen und möchte Hoffnung in diese hoffnungslose Welt bringen.

An einem liebevoll dekorierten Tisch können Betroffene sich niederlassen. Den Namen eines Verstorbenen auf einen Holzstein schreiben und bemalen. Gedenken, erinnern an gemeinsame Zeiten, Abschied nehmen. Man hört Lieder der Hoffnung und Zuversicht. Ehemalige Abhängige möchten mit ihrer eigenen Geschichte Mut machen, den nächsten Schritt zu wagen. Sie sind ein lebendiges Beispiel, dass Veränderung möglich ist. Sie strahlen Frieden, Freude und eine große Dankbarkeit aus. Die diesjährige Jahreslosung lautet: **„Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe“** (1. Kor. 16,14). Wir möchten unseren Gästen aus der Drogenszene begegnen – in Wort und Tat. Liebe äußert sich im "gesehen werden", Annahme, durch ein liebevolles und ermutigendes Wort, oder auch ganz praktisch durch einen heißen Kaffee oder eine

kühle Apfelschorle und eine frischgegrillte Bratwurst im Brötchen.

Im Anschluss treffen sich die einzelnen Vertreter verschiedener Suchthilfeeinrichtungen von Hannover und auch manche betroffene Person am Gedenkstein im Park, dem Neustädter Friedhof, in der Nähe des Königwörther Platzes.

Ein paar Tage zuvor saß ein Nachsorgler in diesem Park. Sein Blick fiel auf den Gedenkstein, der dreckig und ungepflegt aussah. Der Wunsch, sich um diesen Stein zu kümmern, kam auf. Gemeinsam mit zwei Gästen aus der Clearingstation machte er sich auf: Drei Fahrräder, beladen mit Wasserflaschen, Zahnbürste und weiteren Utensilien und drei motivierten Männern. Es wurde geschrubbt, Rasen entfernt und mit dem Fahrrad zum Gartencenter gefahren, um die passende Blume zu besorgen. Voller Hingabe, Liebe und Freude. Es war eine gesegnete Zeit. Tiefgründige Gespräche. Tiefe Dankbarkeit noch am Leben zu sein. Freude jetzt clean leben zu dürfen und neu hoffen und träumen zu können. Männer mit einer 30jährigen Suchtgeschichte. Aber auch Trauer mischt sich in die Dankbarkeit und Freude. Trauer über das, was sie durch ihre Sucht verloren haben. Ein Gedenkstein - eine Erinnerung an das alte Leben und eine Ermutigung an dem neugewonnenen cleanen Leben – ein Leben mit Jesus Christus - festzuhalten."

Andacht am Bauwagen



Sucht betrifft in der Regel nicht nur den Konsumierenden selbst, sondern auch sein soziales Umfeld.

Oft führen wir in der Therapie und der Beratungsstelle Gespräche mit Angehörigen. Manchmal vergeht viel Zeit, bis sie sich öffnen und Hilfe suchen.

Wir möchten euch hier einige Erfahrungen und Gedanken einer Mutter weitergeben.

Heidrun hat einen Sohn, der schon viele Jahre drogenabhängig ist. Sie ist dabei, einen Weg zu finden, mit seiner Suchterkrankung umzugehen. Wir duzen die Mutter inzwischen und haben ihr einige Fragen gestellt:

GEDANKEN EINER ANGEHÖRIGEN

Was war für dich die schwerste Zeit oder der Tiefpunkt bei der Suchtkarriere deines Sohnes?

2023 hat mein Sohn eine stationäre Therapie beendet und ich dachte, dass er nun einen guten

suchtfreien Weg geht. Als ich ihn dann in seiner Wohnung besuchte, war er total betrunken. Er hatte seinen kleinen Sohn bei sich. Ich war so fassungslos, enttäuscht und hätte ihn am liebsten fallen gelassen. Ich dachte, er wäre geheilt und nun konnte er nicht die Finger vom Alkohol lassen. Er war erschrocken über meine Reaktion, erst recht, als ich dann seinen Sohn mitgenommen habe. Der konnte doch unter diesen Umständen nicht mehr bei ihm bleiben. Ihm wurde u. a. durch diese Situation klar, dass es so nicht weitergehen kann. Er hat sich erneut für Therapie, und dieses Mal auch mit anschließender Nachsorge vor Ort, entschlossen.

Was hilft dir, mit der Sucht deines Sohnes besser umgehen zu können?

Letzten Endes hat mein Sohn selbst auch mir geholfen, ebenso die Gespräche mit den Mitarbeitern aus dem Neuen Land. Mein Sohn hat mich abgehärtet. Früher war ich immer der Meinung, dass ich ihm helfen muss und helfen muss und helfen muss. Ich bin behütet aufgewachsen und lange Zeit naiv gewesen. Sein Vater hat heimlich getrunken, und ich wollte das nicht wahrhaben. Als ich es gemerkt habe, war es zu spät – das mache ich mir heute noch zum Vorwurf und muss damit umgehen lernen.

Ich habe immer die Schulden für meinen Sohn bezahlt, weil ich dachte, es hilft ihm. Erst bei seiner erneuten Therapie hat es bei mir "Klick" gemacht. Kein Geld mehr geben, loslassen, ihn nicht immer nur auffangen und helfen.

Ich kann selber schlecht Vertrauen fassen und wollte jahrelang nicht darüber reden. Habe immer gehofft: "Dir passiert so etwas nicht, auch nicht deinen Kindern". Meine Tochter musste mich darüber aufklären, was wirklich in unserer Familie passiert ist. Jahrelang habe ich mich gefragt, ob ich eine schlechte Mutter bin. Die Gespräche mit den Mitarbeitern aus dem Neuen Land haben geholfen, aus dieser Spirale rauszukommen. Ich fühle mich wohler, mir wurde eine Last abgenommen und ich konnte erkennen, dass es nicht hauptsächlich meine Schuld ist.

Ich habe aber bis heute noch nicht richtig begriffen, warum mein Sohn süchtig wurde. Wie kann er mich gerne haben und mir gleichzeitig so wehtun? Ich weiß aber nun, dass am Ende der Therapie nicht alles gut ist und ich traue seinen Worten und Versprechen nicht mehr so wie früher. Ich bin vorsichtiger geworden. Ich brauche eine Weile, um wieder mehr Vertrauen zu ihm aufzubauen.

Ich habe nie die Beziehung zu ihm abgebrochen und will es auch nicht. Bei aller Schwere möchte ich zu ihm stehen.

Welche Gedanken hast du für andere Angehörige?

Setzt eure Kinder nicht ständig unter Druck oder macht Vorwürfe! Schaut euch die Therapie im Neuen Land an. Fragt nach und lasst euch auf Gespräche ein. Ganz alleine das alles zu tragen, ist zu schwer. Holt euch Auskunft, wie ihr mit der Sucht eurer Kinder umgehen könnt. Sucht Rat, bevor ihr euch abwendet. Gebt eure Kinder nicht auf!

Was möchtest du zu anderen drogenabhängigen Menschen aus der Perspektive der betroffenen Mutter sagen?

Fangt bitte an zu reden und werdet ehrlich! Erzählt, wie und warum es passiert ist. Deckt die Geheimnisse auf und redet über das, was ihr euch vielleicht nie getraut habt. Das hat mir bei meinem Sohn sehr geholfen. Wiedergutmachen könnt ihr nichts, aber bitte fangt an, das Verhältnis neu aufzubauen.

Liebe Heidrun, wir danken dir für deine **L**Offenheit und denken, dass sie manch einem Angehörigen, der die Zeilen liest, helfen und ermutigen. DANKE!

Viele unserer Frauen in der Therapie haben Kinder. Für sie ist es neben und nach ihrer Suchttherapie enorm wichtig, eine gute Beziehung zu ihren Kindern aufzubauen und zu erhalten.

Wie kann das gehen?

Welche Möglichkeiten gibt es für Frauen mit Kindern nach der Therapie?

Während der Therapie von Müttern ist die Begleitung ihrer Kinder im Alter bis zu sechs Jahren durch unsere Tagesmutter **Sabine Taube** gewährleistet. Doch wie kann es nach der Therapie weitergehen?



Im Bild hinten: Steffi (Mutter), Andreas und Simone Loewe (Pflegeeltern)
Vorne: Melina (Tochter), Joe (Pflegetsohn), Beate Ruß (Therapeutin) Hannah (Tochter), Marie (Mutter).

Steffi B. wollte nach der Therapie mit ihrer Tochter **Melina** eine neue Beziehung aufbauen. Doch wie kann das geschehen? Im Suchen nach Wegen haben sich **Simone und Andreas Loewe**, die schon viele Jahre als Pflegefamilie tätig sind, bereit erklärt Melina erstmal aufzunehmen, da die frühere Pflegefamilie sie nicht mehr begleiten konnte. So konnten Melina und Steffi sich regelmäßig sehen und neu kennen lernen, zumal Familie Loewe in der Nähe Ameliths lebt. Melina hatte Unterstützung und Sicherheit sowie Förderung und Begleitung in der Schule, die besonders in der Zeit ihres Schulabschlusses wichtig war. Sie konnte ein funktionierendes Familienmodell kennen lernen und viele ihrer Qualitäten entwickeln. Heute hat sie ihren Schulabschluss geschafft und macht eine Ausbildung zur Pflegefachkraft.

Sehr wertvoll ist und war die gute Zusammenarbeit, zwischen der leiblichen

Mutter, Melina und der Pflegefamilie.
So konnte und kann sich Steffi ganz auf ihre Nachsorge und Festigung konzentrieren und trotzdem die Mutter-Tochter Beziehung genießen und gestalten.

Lassen wir Steffi hier selbst zu Wort kommen:

"Ich bin dankbar, dass mir die Möglichkeit gegeben wurde, Melina zur Familie Loewe zu geben, auch wenn es für eine Mutter nicht leicht ist, ihr Kind anderen anzuvertrauen. Damit wurde mir die Möglichkeit gegeben, weiterhin Nachsorge im Neuen Land zu machen und mich weiter zu stabilisieren. Mit Raphaela, meiner Bezugstherapeutin haben wir mit Simone und Andreas und mit meiner Tochter Melina viele Gespräche geführt und haben dadurch wieder einen neuen Zugang zueinander gefunden. So konnten wir unsere Mutter-Tochter Beziehung wiederaufbauen. Ich bin stolz auf Melina, dass sie sich darauf einließ und dass sie sich durch die fürsorgliche, konsequente und liebevolle Umgangsweise von Andreas und Simone zu einer lebensfrohen jungen Frau entwickeln kann, die Ziele verfolgt und vieles erreicht hat. Ich bin sehr dankbar, dass Gott uns aufgefangen hat und mir und Melina so viele wunderbare Menschen an die Seite stellt, besonders für Simone und Andreas. Sie sind wie ein Teil meiner Familie und für meine Tochter sind sie Familie."

Melinas Aussage dazu:

"Als ich in die Familie Loewe kam, hatte ich das erste Mal das Gefühl angekommen zu sein nach dem vielen Hin und Her der vergangenen Jahre."

Auch für **Marie**, die nach ihrer Therapie in der Nachbarschaft von Andreas und Simone in Bodenfelde wohnt, war diese besondere flexible Art der Pflugschaft eine große Hilfe. Als sie in einer Krise noch mal kurzzeitig den Schutzraum in Amelith in Anspruch genommen hat, war es für ihre Stabilisierung und Entlastung ein Geschenk, dass Familie Loewe bereit war, auch ihre Tochter **Hannah** aufzunehmen

und zu begleiten. Besonders ist außerdem, dass sich der gleichaltrige Pflegesohn Joe von Simone und Andreas sehr gut mit Hannah versteht.

Hier zwei Kommentare von Marie und ihrer Tochter Hannah.

Hannah: *"Es ist super, dass ich nicht irgendwo anders hinmusste und dass ich Mama immer sehen kann."*

Marie: *"Ich kann sehen, dass es meinem Kind gut geht und ich so Zeit für mich haben konnte."*

Wir sind dankbar für die gute Zusammenarbeit mit dem Jugendamt Northeim, die auf die Hilferufe der Mütter hin schnell und unbürokratisch die Pflege genehmigten.

Für unser Angebot der nachgehenden Hilfen ist diese Bereitschaft von Simone und Andreas Loewe ein großes Geschenk, ein Qualitätsmerkmal sowie eine Chance für Menschen, die nach ihrer Therapie weiterhin Unterstützung und Begleitung benötigen.

**Liebe Familie Loewe,
 Gott segne euch und die Menschen, die bei euch ein- und ausgehen.**

Danke, dass ihr euer Haus und Herz immer wieder öffnet und man sich bei euch willkommen fühlt!

Beate Ruß

-Therapeutin und Hausleitung Amelith-

*... aus unserem
 Freundeskreis:*

Am **25.05** verstarb im Alter von 94 Jahren eine unserer langjährigen Freundinnen:

Christa Albers in Bremen.

In ihrem Sinne hat die Familie um Spenden für das Neue Land gebeten. Dafür danken wir der Familie und allen Spendern sehr herzlich!

Am **08.06.** verstarb einer unserer langjährigen Bodenfelder Freunde im Alter von 84 Jahren: **Holm Heuser**. Er hat uns viel Gutes getan! Wir sind ihm sehr dankbar.

Hoffnungsfest auf der Drogenszene in Göttingen am 09.08.24



Die Story hinter der Veranstaltung war, dass Kai im Jahr 2016, noch schwerst drogenabhängig, kriminell und obdachlos, damals von einem Christen in der Turmstraße gesagt bekommen hat: „Jesus ist dein Ausweg!“ Daraufhin hat Kai angefangen sein Leben zu ändern.

Er hat Therapie im Neuen Land gemacht, Sinn und Arbeit gefunden und lebt drogenfrei.

Er wollte nun als Christ genau diese Message an dem gleichen Platz in der Turmstraße an Obdachlose, Drogensüchtige und andere Bedürftige weitergeben und hat das Event initiiert.

Circa 150 Leute waren der Einladung gefolgt. Auf dem Programm standen eine Andacht von Bernd Mette, Zeugnisse von Menschen, die die Sucht überwunden haben, Live-Musik, Kaffee und Kuchen, Ge-grilltes, Wertschätzung und herzliche Be-gegnungen.

Für Kai ist die Sachlage ganz klar: "Es gibt ein Leben ohne Drogen".

Wir freuen uns über Kais Engagement, das u. a. von Mitarbeitenden und Ehe-maligen aus dem Neuen Land ergänzt wurde.

Wir sind gespannt, was das Fest nach sich zieht!

Wir gratulieren ...

... Ela und Jan zu ihrer erfolgreich abgeschlossenen Berufsausbildung in Amelith am 30.06.!



Ela als **Köchin**, Jan als **Malergeselle**.

Toll, dass ihr es gemeistert habt! Super! Wir sind stolz auf euch und wünschen euch Gottes Segen in eurem Beruf!

... **Rafaela (geb. Warkentin) und Andreas Kretschmer am 03.05. zu ihrer Hochzeit!**

Rafaela ist unsere **Psychologin** in Amelith. Sie hat uns sehr bereichert!

Wir wünschen euch Gottes reichen Segen für euren gemeinsamen Lebensweg!

... **Heidrun und Reinhard Birkner zu ihrem 160. Geburtstag!**

Heidrun hatte am 26.05. ihren und Reinhard am 30.03. seinen 80. Geburtstag! Schon lange sind sie **treue Freunde** des Neuen Landes. Nun haben sie anlässlich ihres Geburtstages Spenden für das Neue Land erbeten. Vielen Dank! Damit habt ihr Zeichen gesetzt und uns sehr gestärkt! Gott mit euch!

... **Gerda Hänichen zu ihrem 85. Geburtstag am 09.06.!**

Gerda hat uns schon lange auf dem Herzen. Wir danken dir herzlich für deine **großzügige Unterstützung** und freuen uns, dass es dich gibt! Gott segne dich weiterhin!

... Uwe Siegel zu seiner 10-jährigen Mitarbeit im Neuen Land Amelith.



Uwe ist ein überzeugender Hoffnungsträger und tut vielfältige Dienste im Neuen Land. Er hat eine Teilzeitstelle seit dem 01.03.2014.

Uwe, wir sind stolz auf dich und sehr dankbar für dich! Wir preisen Gott für die Wunder, die er in deinem Leben gewirkt hat! Danke für deine Dienste!

Wir begrüßen ...

... Martin & Janine Thon mit ihren Kindern als neue Mitarbeiterfamilie per 01.08. in Schorborn.



Martin wird die Arbeit vor Ort in der Bezugstherapie und im medizinischen Bereich verstärken.

Wir freuen uns, dass ihr da seid und wünschen euch Gottes Segen für unseren gemeinsamen Dienst!

... Damaris & Mathias Mell als neue Mitglieder in unserem e.V. Wir freuen uns über eure Verstärkung! Damaris arbeitet ehrenamtlich auch im SOS-Bistro mit. Gott segne unser Miteinander!

Wir danken...

... Dorike Mocker für die vielen Jahre ihrer **Mitgliedschaft im e.V.** Nun ist sie aufgrund von zusätzlichen Belastungen in Familie und Beruf ausgetreten. Dorike, du hast uns gutgetan! Du warst uns Ergänzung, Erfrischung und Ermutigung! Wir danken dir sehr und behalten dich gerne in herzlicher Verbundenheit!

CANNABIS

Die Bestimmungen für den Umgang mit Cannabis haben sich seit dem April dieses Jahres gelockert. Der Konsum von Cannabis ist unter bestimmten Voraussetzungen legalisiert worden.

Am "Tag der Begegnung" hatte der Workshop zu dem Thema starken Zulauf und immer wieder werden wir gefragt, wie wir dazu stehen.

Nun, wir haben eine **Stellungnahme** dazu erarbeitet, die ihr gerne auf unserer Homepage (Aktuelles) im Internet abrufen könnt. **Hier sei nur kurz gesagt, dass wir der Legalisierung kritisch gegenüberstehen, führt Cannabis doch in vielen Fällen zu einer psychischen und auch körperlichen Abhängigkeit mit Schlaflosigkeit und Angstzuständen bis hin zu Psychosen.** Der Konsum von Cannabis birgt nach wie vor viele Risiken in sich.

NEUES LAND STIFTUNG

Im Frühjahr des Jahres ist unsere neue Stiftung in Kraft getreten.

Wir freuen uns, euch mitteilen zu können, dass wir bereits einige Spenden und Zustiftungen erhalten haben.

Auch in Richtung Erbschaft tut sich einiges. Wir danken allen, die es vorhaben, das Neue Land bei ihrem Erbe zu begünstigen.

Das hilft uns nachhaltig im Neuen Land.

Andreas Loewe nimmt gerne Anfragen entgegen und gibt gerne Infos.

Kontakt: 0178 5479654

Email: a.loewe@neuesland.de

Hier die neue Kontonummer:

Neues Land Stiftung

FREIKIRCHEN BANK

IBAN: DE72 5009 2100 0001 8126 02

BIC: GENODE51BH2

Für alle, die gerne den Einsatz von
"Christmas in the City" 24

mitmachen möchten,

hier der Termin: **19. – 24.12.24**

Herzlich willkommen!

Infos & Anmeldung bei **Reinhard Grammlich**:

0179/ 1165185 - r.grammlich@neuesland.de

Teambuildingfahrt '24 der Schorborner



Schorborn: Einzugsfest Mitarbeiterfamilie
 Andreas & Olga Hergert

Die "Mitteilungen" könnt ihr gerne mit
 Angabe eurer Anschrift kostenlos
bestellen oder abbestellen.
 Ganz formlos per Mail unter
mitteilungen@neuesland.de

Mitteilungen

Nr. 150 – September 2024

Redaktion: (v.i.S.d.P.): Eberhard Ruß, Lange Str. 29,
 37194 Bodenfelde / E-Mail: e.russ@neuesland.de
 Andreas Loewe, Michael Lenzen, Jochen Buhrow.

www.neuesland.de

ADRESSEN:

Drogenberatungsstelle, Clearing-Station (Therapievorbe-
reitung)

Steintorfeldstraße 11, 30161 Hannover,
 Tel. 0511 / 336 117 -30 / -33/ -34/ -35, Fax 336 117 52
 E-Mail: drops@neuesland.de

Suchtprävention

Steintorfeldstraße 11, 30161 Hannover,
 Franziska Reese, Tel. 0162 7526598
 E-Mail: f.reese@neuesland.de

Therapiehaus Schorborn

Schießhäuser Str. 7, 37627 Deensen,
 Tel. 05532 / 999 100, Fax 999 102
 E-Mail: schorborn@neuesland.de

Therapiehaus Amelith

Lange Str. 29, 37194 Bodenfelde,
 Tel. 05572 / 540, Fax 2034
 E-Mail: amelith@neuesland.de

"SOS-Bistro", Steintorfeldstraße 4 A, 30161 Hannover
 Tel. 0511 / 3377224

E-Mail: r.grammlich@neuesland.de

Kontaktcafé BAUWAGEN

Hamburger Allee 3, 30161 Hannover
 Tel. 0511 / 9992699
 E-Mail: r.grammlich@neuesland.de

"Haus der Hoffnung", Café Jerusalem, Computence

Wunstorfer Landstraße 5, 30453 Hannover-Ahlem
 Tel. 0511 / 655 805 39
 E-Mail: d.rose@neuesland.de

Buchhaltung / Spendenbescheinigungen:

Siegbert u. Gaby Schkalee, Willy-Blume-Allee 34,
 30629 Hannover, Tel. 0511 / 604 06 60, Fax 603 444,
 E-Mail: buchhaltung@neuesland.de

Neues Land gGmbH (Inklusionsbetriebe)

Clemens Mauser, Geschäftsführer
 Tel. 05572 / 948670
 E-Mail: wirtschaftsbetriebe@neuesland.de

KONTEN:

Spenden sind bis zu 20% des Einkommens
 absetzbar

Sparkasse Hannover

IBAN DE28 2505 0180 0000 5146 67

BIC: SPKHDE2HXXX

FREIKIRCHEN.BANK

IBAN DE 94 5009 2100 0000 0340 02

BIC: GENODE51BH2



"Gute Aussichten"

Am "TAG DER BEGEGNUNG" haben wir das grandiose Ergebnis vom "Run for Hope" 2024 mit 63783 km in Amelith gefeiert.

Inzwischen ist **Christian Reinhardt** schon wieder für das Neue Land unterwegs. Wahnsinn! **Mit seiner Benefiz Radtour "Gute Aussichten" auf 9 Berggipfel** (siehe Shirt rechts) in Deutschland. Am 06.08. ist er losgefahren, um den 05.09. will er zurück sein. Dazu hat er sich den Kronsberg in Hannover ausersehen.

Christian gibt wieder einmal alles und hofft auf viele Sponsoren.

Die "Mitteilungen" kommen leider etwas zu spät, um ihn anzufeuern, aber vielleicht mag der eine oder andere von euch Christian noch rückwirkend sponsern? Es wäre es wert! Wir haben großen Respekt vor seinem Einsatz!

Gebt bei eurer Spende doch bitte als Zweck "Gute Aussichten" an.

Die Spenden sollen das Volleyballfeld am "Haus der Hoffnung" in Ahlem ermöglichen. Das ist uns nach der Legalisierung von Cannabis besonders wichtig, weil wir jetzt mit unseren Gästen zum Sport auf öffentlichen Plätzen zu gefährdet sind.

Vielen, vielen Dank für euer Verständnis, vielen Dank für eure Spenden!

Nun habt ihr wieder sehr viel aus dem Neuen Land erfahren. Vielleicht ist ja das eine oder andere auch euch eine Ermutigung auf eurem Weg!

Wir bedanken uns für euer Interesse und für alle Zeichen der Verbundenheit mit uns.

Möge Gott euch reichlich segnen! Er weiß genau, was jeder von uns benötigt.

Mit herzlichen Grüßen sind wir euer



Liebe Freunde und Förderer,

Wir haben euch mit diesen Mitteilungen wieder mit hineingenommen in unser Leben im Neuen Land und in Lebensgeschichten von Menschen für die wir da sind.

Was uns besonders bewegt: Wie können wir unseren Gästen nach ihrer Therapie noch besser helfen, dass sie nicht rückfällig werden und ihr Leben meistern?

Mit der Vision der Schutzhütten wollen wir mehr Lebensräume nach der Therapie anbieten. Für einige haben wir ja bereits Möglichkeiten geschaffen, doch sie reichen nicht aus. Es braucht zusätzliche Angebote zum Leben. Wir bezeichnen sie als „Schutzhütten“. Hier könnten sie weitergehend Schutzraum haben, Begleitung, Gemeinschaft und Hilfe bei ihrem Start in ihr neues Leben.

Davon berichten wir schwerpunktmäßig in diesen Mitteilungen.

Wirklichkeit kann diese Vision nur werden, wenn wir genügend Eigenmittel haben, um voran gehen zu können.

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

Neues Land e.V.

IBAN

DE94 5009 2100 0000 0340 02

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (6 oder 11 Stellen)

GENODE51BH2

BIC

Für Überweisungen in
Deutschland und
in andere EU-/EWR-
Staaten in Euro.

Online
Spende
hier

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers

Spende

noch Verwendungszweck (Insgesamt max. 2 Ziffern à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Ziffern à 35 Stellen)

M 150

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

DE

Datum

Unterschriften)

06

SPENDE

Der umseitige Überweisungsvordruck ist eine kleine Hilfestellung. Gerne könnt ihr auch auf „www.neuesland.de“ online-spenden, sei es als Sonderspende, Dauerauftrag oder Lastschrift. Das hilft uns die christliche Drogenarbeit Neues Land weiter zu entwickeln.

Unsere aktuellen Spendenprojekte:

- **Die Kernsanierung des Schutzhüttenprojektes Aussiedlerhof in Amelith**
- **Sanierung der Fachwerkfassade am Forsthaus in Schorborn**
- **Haus der Hoffnung, Hofgestaltung mit Beachvolleyballplatz (siehe Planungsbild)**

Bitte gebt auch eure Anschrift mit an, damit wir euch eine Spendenbescheinigung zukommen lassen können.

Ich freue mich auf eure Rückmeldung:

Eberhard Ruß

Lange Straße 29 • 37194 Bodenfelde

e.russ@neuesland.de

Tel. 05572 948 993 oder 0152 3410 3976

Danke für alle Unterstützung und herzliche Grüße aus dem Neuen Land

Schutzhütte Aussiedlerhof



Forsthaus



Hofgestaltung



*-lichen Dank
für eure Spende*